

Den Abschluss der Lektion bilden immer fünf lateinische Zitate, die inhaltlich zu dem Lektionsthema passen und natürlich auch mit der deutschen Übersetzung präsentiert werden. Und: die man sich so wie die Vokabeln vorsprechen lassen kann. Dem Buch sind ja zwei Audio CDs beigelegt, die den Wortschatz und die Zitate beinhalten, wobei der Wortschatz zum Lernen ideal mit Pausen zwischen lateinischem Wort und deutschen Bedeutungen präsentiert wird. Man sollte sich überlegen, so etwas auch für Schulbücher anzubieten.

Überhaupt denke ich, dass es sich lohnt, darüber nachzudenken, dieses Buch für spät beginnendes Latein zu adaptieren. Außer der Vermittlung sprachlicher Grundkenntnisse werden in den 15 Lektionen auf den Stationen der Reise durch die antike Welt lauter wichtige Schwerpunkte behandelt, die zu Grundlagen unserer europäischen und westlichen Kultur geworden sind.

Als Quintessenz bleibt: Ein rundum gelungenes Lehrbuch, exakt zugeschnitten auf die Sprachvermittlung für Erwachsene, die sich auf einem wunderbaren Weg in die lateinische Sprache und die Welt der Antike leiten lassen wollen. So ist dieses Lateinbuch auch für diejenigen ein Gewinn, die es in erster Linie aus Interesse an unseren kulturellen Wurzeln und unserem europäischen Erbe benutzen und damit arbeiten.

Friedrich Maier gebührt ein hohes Lob, aber auch dem Verlag, der sich dieser guten Sache angenommen hat.

HANS DIETRICH UNGER, Bad Brückenau

*Uvius Fonticola / Luciana Ziglio: Gehirnjogging Latein. Über 100 knifflige Sprach- und Denksportaufgaben. Ismaning: Hueber 2012. 168 S. EUR 8,99 (ISBN 978-3-19-407931-1).*

Dieses Buch gehört in eine Reihe des Hueber-Verlags, die sich „Gehirnjogging“ nennt. Bisher gibt es die Bücher „Gehirnjogging“ für Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch, und nun auch für Latein. Die Autorin LUCIANA ZIGLIO ist an allen Bänden beteiligt und scheint für die lernpsychologische Fundierung der Lernmethode maßgeblich verantwortlich zu sein. Der Autor FONTICOLA des Lateinbandes wird unten in der Besprechung zu

seiner Neuausgabe des *Orbis sensualium pictus* von COMENIUS (in diesem Heft) kurz vorgestellt. Das Buch folgt (wie wohl die anderen auch) „der Philosophie des ‚Edutainments‘, also dem unterhaltsamen Lernen“ (Vorwort, S. 5). Denn die größte Hürde für das Lernen, das Gedächtnis und die Konzentration sei die Langeweile. Das Buch „wendet sich sowohl an Selbstlerner als auch an Kursteilnehmer, Lehrer und Schüler, die auf amüsante Weise die Gelegenheit erhalten, Grammatik und Vokabeln zu wiederholen und auch auf Gebiete des Alltagslebens auszudehnen“ (S. 4). Die Einführung (S. 7-13) behandelt daher „mit einfachen Worten einige grundlegende Dinge zu unserem Gehirn und Gedächtnis“, die ohne Zweifel für jeden jungen und älteren Lerner nützlich sind. Hier wird zwischen Ultrakurzzeitgedächtnis, Kurzzeitgedächtnis und Langzeitgedächtnis unterschieden. Es folgen „Memo-Tipps“ (14-22), „Übungen“ (23-114), „Lesestrategien“ (115-132), „Lösungen“ (133-143) und ein „Glossar“ (144-168, Verzeichnis der lateinischen Wörter mit sorgfältiger Angabe der Quantitäten und mit deutscher Bedeutung). Das Buch setzt bereits hinlängliche Lateinkenntnisse voraus. Schon die ersten fünf der insgesamt 111 Übungen setzen die Wörter *pugillares, volumen, praeceptor* voraus. Überhaupt müssen alle auftretenden Wörter im alphabetischen Glossar aufgesucht werden. Das gilt z. B. auch für die 10. Übung: „Merken Sie sich die folgenden Wörter aus dem Bereich Nahrungsmittel: *caro, piscis, oxigala, sal, fragum, pomum, lac, perna, ovum, butýrum, siser, láganum*. (Ein Durchschnittslateiner oder auch mancher Lateinlehrer wird sicher mindestens zwei oder mehr dieser Wörter noch nicht kennen, obwohl sie alle im GEORGES stehen.) Insgesamt geht das Buch über den gewöhnlichen Lateinunterricht hinaus, 1. indem es allgemeine und auf andere Gebiete übertragbare Lernstrategien vermitteln will und 2. zugleich den Rahmen der antiken Latinität überschreitet. Aber das spricht nicht gegen den Wert dieses Buches, es mag gerade seinen besonderen Reiz ausmachen. Die Übungen sind zwar „häufig in einen antiken Hintergrund eingebettet und Redewendungen gelegentlich durch Angabe der Fundstelle in den Fußnoten belegt“, doch wurde die „Antikisierung ... nicht zwanghaft



durchgeführt, denn Latein hat ja die Antike bis heute überlebt“ (S. 4). Und so finden sich manchmal auch neulateinische Ausdrücke für modernes Gerät. Die „Memo-Tipps“ gliedern sich in 1. Grundregel, 2. Lernkartei, 3. Assoziationstechniken (Synonyme, Gegenteile, semantische Felder; Klänge und Geräusche; Reime; Bewegung; Bildhaftes Denken; Zahlen; Tasten, Fühlen und Riechen), 4. Kontextualisierung und Abstraktion, 5. Kreativität und Fantasie, 6. Wortspiele, 7. Eselsbrücken, 8. Aufmerksamkeit und Konzentration, 9. Lernstrategien, 10. Logik. Den größten Teil des Buches machen naturgemäß die Übungen aus. Sie erstrecken sich gewöhnlich auf zwei Seiten. Die erste (rechte) Seite „Merken“ dient jeweils dem Einprägen und Üben lateinischer Vokabeln, Strukturen oder Texte, die zweite (linke) Seite „Anwenden“ fordert nach dem Umblättern anhand entsprechend nummerierter Fragen und Aufgaben dazu auf, zu testen, ob man sich das Gelernte gemerkt hat. Generell handelt es sich um kurze Übungen, auf die sich die Metapher vom Jogging übertragen lässt. Wie in einem Trainingsprozess ergeben viele Schritte eine Wegstrecke. Empfohlen wird daher: „Lieber öfter ein kurzes Training absolvieren als nur einmal ein langes!“ Das alles mag nicht allzu neu sein, es wird aber in den Übungen abwechslungsreich dargeboten. Dem „normalen“ Lateinlehrer kann es manche Anregungen für abwechslungsreiche Übungen und Tests bieten, die auch von den immer ausgefeilteren Unterrichtswerken in dieser Fülle schon aus Platzgründen kaum angeboten werden können.

ANDREAS FRITSCH

Mechthild Hofmann / Robert Maier (Editores): *Septimana Latina. Cursus vivae linguae Latinae. 2 Teile: Pars prima: Textus et imagines (95 S). Pars secunda: Exercitationes, Grammatica, Vocabula (144 S.). München: Lindauer 2011. EUR 16,90; EUR 12,99 (ISBN 978-3-87488-436-8 und 978-3-87488-436-5).*

Die lateinische Sprache ist seit bald 1500 Jahren nicht mehr die Muttersprache eines bestimmten Volkes. Doch erst danach hat sie die größte Verbreitung in der Welt erfahren, und zwar in Wort und Schrift. Die nachrömische Literatur

ist tausendmal umfangreicher als die erhaltene römische Literatur. Unter dem Druck der aufblühenden Nationalsprachen ist die lateinische Sprache seit dem 18. Jahrhundert an Schulen und Universitäten immer mehr zur reinen Buchsprache geworden. Die meisten heutigen Lehrer und Schüler haben im Gegensatz zu früheren Generationen die lateinische Sprache nicht mehr als funktionierendes Kommunikationsmittel erlebt, sie kennen das Latein nur noch als defizitäre Sprache, der das wichtigste Lebenselement fehlt, nämlich, dass sie gesprochen wird. Wenn man heute lateinisch schreibt oder spricht, ist das aber nicht der Versuch, eine „tote Sprache“ künstlich zum Leben zu erwecken, sondern man steigt in den lebendigen Strom der Jahrhunderte ein, die das Lateinische als Fremdsprache erlernt und für alle erdenklichen Kommunikationszwecke genutzt haben (Wissenschaft, Politik, Dichtung, Briefwechsel u.s.w.). Unter dem Zwang, das Lateinische für die Schule zu retten (historische, sprachreflektorische, „formale“ Bildung), haben die Altphilologen und ihre Didaktiker seit Ende des 19. Jahrhunderts allen vermeintlichen Ballast abgeworfen und die Ziele des Lateinunterrichts mehr und mehr auf das „Lesenkönnen“ und die „Textkompetenz“ reduziert. In den reichseinheitlichen Lehrplänen von 1938 hieß es erstmals radikal: „Sprechfertigkeit in den alten Sprachen ist in keiner Schulform Unterrichtsziel.“ Aber immer wieder spürten Lehrer und Didaktiker, dass damit ein Wesenselement der lateinischen Sprache verloren gegangen ist. Gerade wenn man die Lektüre (genauer: den Übersetzungsbetrieb) auf die antiken Texte des ersten Jahrhunderts vor und nach Christus einengt, muss man doch bedenken, dass die Texte (Reden, Dialoge, Gedichte, Epen) davon „lebten“, dass sie zu jener Zeit laut gelesen oder vorgetragen wurden. Um das „Erleben“ des Lateinischen als einer wirklichen Sprache und auch ihre Nutzung als Kommunikationsmittel möglich zu machen, ist man heute auf freie Lateinkurse außerhalb des schulischen und universitären Unterrichtsbetriebs angewiesen. Diesem Zweck dient das hier angezeigte Lehrwerk.

Mit diesen beiden Bänden haben die Herausgeber aufgrund jahrelanger Erfahrung mit den „Europäischen Lateinwochen“ (in Amöneburg)